

## **Ergebnisse des Projekts „Zukunft urbane Mobilität“ in Zürich Gemeinsame Vision 2035, Ziele und Handlungsempfehlungen**

Wohin steuert die urbane Mobilität der Zukunft und wie lassen sich entsprechende nachhaltige Lösungen finden? Das Verkehrssystem im Ballungsraum Zürich bewegt sich schon heute an seinen Kapazitätsgrenzen. Handlungsbedarf besteht auch aus Perspektive der Siedlungsentwicklung, des Energieverbrauchs, sowie der Umwelt- und Klimabelastung. 2010 lancierte die Stadt Zürich gemeinsam mit dem Kanton, den Zürcher Hochschulen sowie rund 50 namhafte Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, Verbänden und NGOs das zweijährige Projekt „Zukunft urbane Mobilität“, um Lösungsansätze für eine nachhaltige Mobilität im Raum Zürich zu finden. Vier innovative Pilotprojekte wurden durchgeführt: zum flexiblen Arbeiten, zur Wahl der optimalen Reise-Kombination, zur Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens und zur effizienten Kleingutlogistik. Daneben formulierte das breite Netzwerk eine Mobilitätsvision für 2035. Die daraus entwickelten Ziele und Handlungsempfehlungen sowie die Ergebnisse der Pilotprojekte wurden Ende 2012 in einem Schlussbericht vorgestellt. Auch nach Projektabschluss wird die fruchtbare Zusammenarbeit mit weiterführenden Aktivitäten und Pilotprojekten im 2013 fortgeführt. (Sprache: de)

### Weitere Informationen:

Projekt „Zukunft urbane Mobilität“ in Zürich

[www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch](http://www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch)

Jugendforum zur Zukunft urbaner Mobilität im November 2012, Stadt Zürich (inkl. Video):

[www.stadt-zuerich.ch/content/sd/de/index/soziokultur/megaphon/angebote/mobilitaet/jugendforum\\_zum.html](http://www.stadt-zuerich.ch/content/sd/de/index/soziokultur/megaphon/angebote/mobilitaet/jugendforum_zum.html)

## **Résultats du projet «Zukunft urbane Mobilität» à Zurich Vision commune 2035, objectifs et recommandations pour l'action**

Quelle sera la mobilité urbaine de demain et comment trouver des solutions durables adaptées? Le système de transport de l'agglomération zurichoise atteint aujourd'hui déjà ses limites de capacité. Le besoin d'intervention réside aussi dans la perspective du développement de l'habitat, de la consommation d'énergie ainsi que des atteintes à l'environnement et au climat. En 2010, la Ville de Zurich lançait le projet «Zukunft urbane Mobilität» (avenir de la mobilité urbaine) en collaboration avec le canton, les hautes écoles zurichoises ainsi que près de 50 acteurs issus de l'économie, de l'administration, d'associations et d'ONG. L'objectif posé était de trouver des approches de solutions pour une mobilité durable dans la région de Zurich. Quatre projets pilotes innovants ont ainsi été menés sur le travail flexible, sur le choix des combinaisons intermodales optimales, sur l'influence du comportement de mobilité et sur une logistique efficace de distribution fine de marchandises. De plus, ce réseau a développé une vision de mobilité pour 2035. Les objectifs et recommandations qui en ont été tirés ainsi que les résultats des projets pilotes ont été présentés fin 2012 dans un rapport final. Cette collaboration fructueuse se poursuivra avec d'autres activités et projets pilotes en 2013. (langue: allemand)

### Pour plus d'informations (en allemand):

Projet «Zukunft urbane Mobilität» à Zurich

[www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch](http://www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch)

Zurich: forum jeunesse sur l'avenir de la mobilité urbaine en novembre 2012 (avec vidéo):

[www.stadt-zuerich.ch/content/sd/de/index/soziokultur/megaphon/angebote/mobilitaet/jugendforum\\_zum.html](http://www.stadt-zuerich.ch/content/sd/de/index/soziokultur/megaphon/angebote/mobilitaet/jugendforum_zum.html)

05.03.2013

# Zukunft urbane Mobilität



Zürich, 15. November 2012

**Medienmitteilung mit Sperrfrist bis Montag, 19. November, 17.00 Uhr**

## **Gemeinsame Vision für urbane Mobilität in Zürich**

Projekt «Zukunft urbane Mobilität» abgeschlossen

**Das 2010 gestartete Projekt «Zukunft urbane Mobilität» wird mit einem Schlussbericht und einer Veranstaltung am 19. November 2012 vorläufig abgeschlossen. Rund 50 Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, öffentlicher Verwaltung, NGOs und Verbänden erarbeiteten gemeinsam eine Vision sowie konkrete Empfehlungen für die zukünftige Mobilität im Ballungsraum Zürich.**

Wohin steuert die urbane Mobilität der Zukunft? Wie lassen sich zukunftsfähige Lösungen für Mobilität im urbanen Raum finden? Die Sichtweisen auf den Verkehr sind sehr unterschiedlich. Tatsache ist aber: Das Verkehrssystem im Ballungsraum Zürich bewegt sich sowohl auf der Schiene wie auch auf der Strasse an seinen Kapazitätsgrenzen. Handlungsbedarf besteht auch aus Perspektive des Energieverbrauchs, der Umwelt- und Klimabelastung sowie der Siedlungsentwicklung.

### **Starke Partner gemeinsam am Tisch**

Aus diesen Gründen haben auf Initiative der Stadt Zürich neun Hauptträger gemeinsam das Projekt «Zukunft Urbane Mobilität» lanciert: Stadt und Kanton Zürich, die Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU), IBM Schweiz AG, Losinger Marazzi AG, die Migros, ETH-Bereich/ETH Zürich, Universität Zürich und die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW).

Neben den Projektpartnern waren verschiedene Bundesämter, die Stadt Winterthur, die Planungsregionen der RZU, der Flughafen Zürich, NGOs und Verbände aus dem Mobilitätsbereich sowie zahlreiche private Unternehmen am Projekt beteiligt. Über 50 Organisationen haben zusammen an Lösungen gearbeitet.

### **Ergebnisse: Eine Vision 2035, Ziele und Empfehlungen**

Während zweieinhalb Jahren wurden Ideen zur urbanen Mobilität im Ballungsraum Zürich gesucht und Lösungsansätze geprüft. An acht Foren und in diversen Arbeitsgruppen formulierten die Beteiligten eine Vision 2035 und diskutierten dazugehörige Ziele und Handlungsfelder. Zudem konnten einige Pilotprojekte initiiert werden.

Die Ergebnisse werden am 19. November 2012 in einer **öffentlichen Veranstaltung** vorgestellt. **Medienschaffende sind herzlich dazu eingeladen.** Das Programm findet sich am Schluss dieser Mitteilung.

Die Ergebnisse gliedern sich in fünf Zielbereiche mit Handlungsempfehlungen zur Umsetzung einer langfristig orientierten urbanen Mobilität:

- **Kürzere Wege dank nachhaltiger Raum- und Siedlungsplanung**
- **Transparente Mobilitätskosten und verursachergerechte Verrechnung**  
> Pilotprojekt: Online Experiment zur Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens
- **Weniger Pendlerverkehr dank flexiblen Arbeitsformen**  
> Pilotprojekt bei Credit Suisse und Swiss Re mit Home Office und flexiblen Arbeitszeiten
- **Ressourcenschonende Mobilität dank vernetzten Angeboten und Mobilitätsmanagement**  
> Pilotprojekt: «App» für die optimale Verkehrsmittelnutzung von A nach B
- **Sicherer und effizienter Verkehr dank führender Technologie**  
> Pilotprojekt: Konzept für die bessere Vernetzung der Kleinguttransporte im urbanen Raum

Zu vier Zielbereichen wurde eine weiterführende Studie oder ein Pilotprojekt initiiert.

Alle weiteren Ergebnisse finden sich im Schlussbericht. Dieser kann ab sofort bei der Geschäftsstelle bestellt werden. (Mail an: [stephan.lienin@sustainserv.com](mailto:stephan.lienin@sustainserv.com))

### Weiterführende Aktivitäten

Mit dem am 19. November präsentierten Bericht ist der Prozess Zukunft Urbane Mobilität noch nicht abgeschlossen. Aus dem bestehenden Netzwerk geht eine Reihe von weiteren Aktivitäten hervor:

- Als weiteres Pilotprojekt entwickeln die ZuM Teilnehmenden ewz, TCS und Migros unter der Führung von m-way und unterstützt von Energie Schweiz ein innovatives Mobilitätsprojekt mit modernsten Elektrofahrzeugen. Damit wird dank einer neuen Art, Fahrzeuge im Privatbesitz miteinander zu teilen, Elektromobilität für Privatpersonen und Institutionen erfahr- und erlebbar.
- Um die Jugendlichen unter 25 Jahren breiter zum Thema Mobilität zu sensibilisieren, wurde im in Zusammenarbeit mit der Migros im November der Wettbewerb «WIE BIST DU MORGEN UNTERWEGS?» lanciert, bei dem Ideen für eine nachhaltige Mobilität als Videos, Text oder Bildern eingegeben werden können.
- Um das bestehende Netzwerk weiter zu nutzen und zu begleiten, bleibt die Geschäftsstelle bei der sustainserv GmbH auch in 2013 bestehen. Die ZuM-Teilnehmenden treffen sich im Herbst 2013, um die Ergebnisse der Pilotprojekte und weiterführende Aktivitäten zu besprechen.

### Weitere Auskünfte:

Dr. Stephan Lienin, Geschäftsführer Projekt «Zukunft urbane Mobilität»,  
[stephan.lienin@sustainserv.com](mailto:stephan.lienin@sustainserv.com)

Brigit Wehrli-Schindler, Mitglied der Projektleitung, Tel. 079 643 26 71

Stadt Zürich: Nat Bächtold, Kommunikation Präsidialdepartement, Tel. 044 412 30 96

Für den Abschlussbericht vorab: bitte ein Mail an [stephan.lienin@sustainserv.com](mailto:stephan.lienin@sustainserv.com)

Weitere Informationen auch unter: [www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch](http://www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch)

# Zukunft urbane Mobilität



## Abschlussveranstaltung

Montag, 19. November, 16.00 - 19.00 Uhr  
MGB-Hochhaus, Limmatplatz, 4. Stock

 Programm	
15.30	Eintreffen der Teilnehmenden
16:00	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; <b>Begrüssung</b> durch Brigit Wehrli-Schindler, Mitinitiantin ZuM Warum ein ZUM-Prozess?</li> <li>&gt; <b>Zusammenfassung der Ergebnisse</b> durch Stephan Lienin, Geschäftsführer ZuM</li> <li>&gt; <b>Erkenntnisse und Learnings aus dem ZUM Prozess</b> Gesprächsrunde: Paul Krummenacher befragt je zwei Akteure zu den fünf Handlungsfeldern</li> </ul>
17:10	<p>&gt; <b>Networking Café</b> Networking-Café mit 10 thematischen Ständen zu den Ergebnissen und Pilotprojekten: Diese werden von den Personen betreut werden, die das Thema im ZuM-Prozess bearbeitet haben.</p> <p><b>Themen:</b> Raumplanung, Mobility Pricing, Flexibles Arbeiten, Vernetzte Mobilitätssysteme, Neue Technologien, Informationen zu den Pilotprojekten und Best Practice, Ergebnisse eines Jugendevents.</p>
18:00	<p><b>Ausblick</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; <b>Film «Urban Mobility – Ein Blick über die Grenzen»</b> Kommentar durch Thomas Klein und Norbert Ender, IBM Schweiz</li> <li>&gt; <b>Gespräch zu den Ergebnissen des ZUM-Prozess mit</b> Stadtpräsidentin Corine Mauch Regierungsrat Ernst Stocker  Moderation: Paul Krummenacher (Frischer Wind)</li> <li>&gt; <b>Lancierung eines Mobilitäts-Wettbewerbs für die junge Generation</b> durch Andreas Münch, Migros-Genossenschafts-Bund</li> <li>&gt; <b>Schlusswort: Stadtpräsidentin Corine Mauch</b></li> </ul>
18:45	Apéro riche

## Hauptträgerschaft «Zukunft urbane Mobilität»



Kanton Zürich  
Volkswirtschaftsdirektion



**MIGROS**

**IBM**

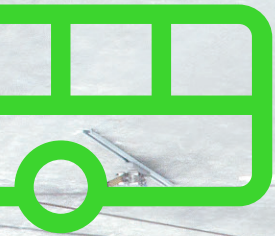


 **ETH**  
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

  
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften



 **FEI**  **EMPA**



# ZUKUNFT URBANE.. MOBILITÄT

EINLADUNG ZUM ABSCHLUSSEVENT  
MONTAG, 19. NOVEMBER 2012

## Gemeinsam Weichen stellen

Während zweieinhalb Jahren wurden Ideen zur urbanen Mobilität im Ballungsraum Zürich gesucht und Lösungsansätze geprüft; insgesamt beteiligten sich rund 50 Unternehmen, Organisationen der öffentlichen Hand, NGOs und Verbände am Prozess. An acht Forumsveranstaltungen diskutierten sie eine Vision für 2035, Ziele und Handlungsfelder und initiierten Pilotprojekte. Am Abschlussevent werden die Ergebnisse vorgestellt und Ideen für weiterführende Themen ausgetauscht.

## Hauptträgerschaft



Stadt Zürich



Kanton Zürich  
Volkswirtschaftsdirektion



RZU  
Regionalplanung  
Zürich und Umgebung

MIGROS

IBM



ZÜRICH  
[47° 23' 26,8" N, 8° 31' 21" O]



ETH  
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

zhaw



Universität  
Zürich UZH



EMPA

## → Was ist ZuM – «Zukunft urbane Mobilität»?

Mobilität ist für den Lebens- und Wirtschaftsraum Zürich ein zentraler Standortfaktor. Die zunehmende Konzentration auf diesen Raum erfordert jedoch neue Lösungsansätze für eine funktionierende und nachhaltige Mobilität. Deshalb wurde 2010 das Projekt «Zukunft urbane Mobilität» von neun Hauptträgern – je drei aus Wirtschaft, öffentlicher Hand und Wissenschaft – lanciert. Am Diskussions- und Lösungsfindungsprozess beteiligten sich rund 50 Organisationen und Unternehmen. Die Ergebnisse aus den Foren und die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen geben Anstösse für eine nachhaltige Entwicklung der Mobilität im Lebens- und Wirtschaftsraum Zürich.

Weitere Informationen zum Projekt:  
[www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch](http://www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch)



ZÜRICH LIMMATPLATZ  
 [47° 23' 4,7" N, 8° 31' 53,8" O]

# EVENT

19. November 2012  
 Migros-Genossenschafts-Bund  
 Hochhaus am Limmatplatz  
 Limmatstrasse 152, Zürich

15.30



### Türöffnung

16.00



### Begrüssung

Brigit Wehrli-Schindler, Mitglied Projektleitung ZuM

### Zusammenfassung Ergebnisse Prozess ZuM

Stephan Lienin, Geschäftsführer ZuM

### Erkenntnisse und Learnings zu ausgewählten Themen

Kurze Gesprächsrunden mit verschiedenen ZuM-Akteuren



### Networking Café

Zahlreiche Networking-Stände mit verschiedenen Themen, u.a.:

Raumplanung / Mobility Pricing / Flexibles Arbeiten / Vernetzte Verkehrssysteme / Beste Transportkette / Mobilitäts-Management / Koordination Kleingüterlogistik / «Greencity» und Mobilität / Ergebnisse Planspiel mit Jugendlichen / Weiterführendes Netzwerk und Infopoint ZuM



### Film «Urban Mobility – Ein Blick über die Grenzen»

Moderiert von Thomas Klein, IBM Schweiz

### Interview zu den Ergebnissen des Prozesses

mit Stadtpräsidentin Corine Mauch und Regierungsrat Ernst Stocker

### Lancierung Wettbewerb «Zukunft urbane Mobilität»

Andreas Münch, Mitglied der Generaldirektion, Migros-Genossenschafts-Bund

### Schlusswort

Stadtpräsidentin Corine Mauch, Mitglied Steuerausschuss ZuM

18.45



### Weiterführung der Gespräche beim Apéro riche



### Anmeldung bis 31. Oktober 2012

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt!

[anmeldung@sustainserv.com](mailto:anmeldung@sustainserv.com)

Geschäftsstelle ZuM, sustainserv GmbH, Gartenstrasse 25, 8002 Zürich

# Zukunft urbane Mobilität



Zürich, 21. August 2012

## Medienmitteilung

### Weniger Verkehr dank flexiblem Arbeiten?

Forum «Zukunft urbane Mobilität», Credit Suisse und Swiss Re lancieren Pilotprojekt

**Credit Suisse und Swiss Re beteiligen sich mit ihren Standorten Zürich-Süd und Adliswil an einem Pilotprojekt des Forums «Zukunft urbane Mobilität», mit dem der Einfluss flexibler Arbeitszeiten und Arbeitsorte auf die Verkehrsbelastung untersucht wird. Die Grundidee des Projekts: Arbeitet ein Teil der Mitarbeitenden regelmässig zu Hause, lässt sich der Berufsverkehr spürbar verringern. Ein solcher Effekt ist jeweils in den Schulferien zu beobachten.**

Im Forum «Zukunft urbane Mobilität» haben sich Stadt und Kanton Zürich, die Zürcher Hochschulen sowie namhafte Unternehmen und NGOs aus dem Raum Zürich zusammengeschlossen, um in einem zweijährigen Projekt Lösungsansätze für eine nachhaltige Mobilität im Raum Zürich zu finden. Dazu sollen auch Pilotprojekte lanciert werden, mit denen mögliche Hebelwirkungen auf die Pendlermobilität evaluiert werden können.

### Flexibilisierung der Arbeitszeiten und Arbeitsorte

Eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten und Arbeitsorte kann eine solche Hebelwirkung auf den Pendlerverkehr darstellen. Flexiblere Arbeitszeiten könnte zum Beispiel bedeuten, am früheren Vormittag von zuhause aus zu arbeiten und erst später mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Auto zur Arbeit zu fahren. Eine Flexibilisierung der Arbeitsorte zielt in dieselbe Richtung. Die Arbeit muss nicht immer zwingend im Unternehmen geleistet werden. Wo es die Umstände zulassen, kann nach Absprache auch einmal von zuhause aus gearbeitet werden («Home Office»). In fast allen grösseren Dienstleistungsunternehmen ist die IT-Infrastruktur heute technisch so eingerichtet, dass man von zuhause aus arbeiten kann. Seit zwei Jahren propagieren Unternehmen wie Microsoft, SBB und weitere Projektpartner jährlich einen schweizerischen Home Office Day. Dieses Jahr hat er am 10. Mai stattgefunden.

### Nutzen aus reduziertem Verkehrsaufkommen

Das Forum «Zukunft urbane Mobilität» und die Unternehmen Credit Suisse und Swiss Re werden die Auswirkungen von flexiblen Arbeitsmodellen auf die Reduktion des Verkehrs mit einem Pilotversuch genauer untersuchen. Dazu wird von folgenden Annahmen ausgegangen:

- **Reduktion des Verkehrsaufkommens zu Spitzenzeiten:** Mit flexiblen Büropräsenzzeiten lassen sich die Verkehrsspitzen am Morgen und am Abend reduzieren. Das bedeutet: weniger überfüllte Züge, Trams und Busse sowie weniger Stau auf den Strassen. Es ist anzunehmen, dass wenn nur ein Teil der Beschäftigten das Verhalten anpasst, sich zusätzliche Investitionen in einen weiteren Ausbau der Spitzenkapazitäten des öffentlichen Verkehrs und der Strasse vermeiden oder zumindest zeitlich hinausschieben liessen. Würden alle Pendlerinnen und Pendler einen Tag pro Woche zuhause arbeiten, (Home Office Day), würde sich der wöchentliche Pendlerverkehr um ca. 20% reduzieren. Dies wäre – gemäss Angaben der Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich – eine grössere Verkehrsreduktion als während der Sommerferien. Und diese Reduktion ist jeweils deutlich spürbar.
- **Nutzen für die Pendlerinnen und Pendler:** Neben dem öffentlichen Nutzen ist auch ein individueller Mehrwert für die Pendlerinnen und Pendler zu erwarten. Sie könnten gewisse Arbeiten konzentrierter zuhause erledigen und ihren Arbeitsweg erst dann antreten, wenn die Hauptverkehrszeit vorüber ist.
- **Nutzen für die Unternehmen:** Auch die beteiligten Unternehmen können profitieren. Die Möglichkeit, flexibel zu arbeiten, zeugt vom Vertrauen der Führung und erhöht die Motivation und Produktivität der Mitarbeitenden. Die Unternehmen können sich als attraktive und innovative Unternehmen profilieren, die sich für die Work-Life Balance ihrer Mitarbeitenden, für die Umwelt und ihren Standort einsetzen.

### **Umsetzung des Pilotprojekts im September 2012**

Der Pilotversuch wird im September 2012 durchgeführt. Die Mitarbeitenden der beteiligten Unternehmen Credit Suisse Zürich-Süd und Swiss Re in Adliswil werden von ihren zuständigen Abteilungen bzw. vom HR eingeladen, flexible Arbeitszeiten und Arbeitsorte auszuprobieren. Das Pilotprojekt wird nach Abschluss ausgewertet (effektives Verhalten der Mitarbeitenden, Verkehrszählungen zur Erfassung der Wirkung auf den Verkehr sowie persönliche Erfahrungen und Wünschbarkeit einer dauerhaften Weiterführung).

Wenn die Auswertung zeigt, dass die erwarteten Effekte im Verkehr eintreten und die Akzeptanz bei den Unternehmen und ihren Mitarbeitenden vorhanden ist, sollen weitere Unternehmen wie auch öffentliche Verwaltungen dazu animiert werden, eine Flexibilisierung bei Arbeitszeiten und Arbeitsorten zu ermöglichen. Die Resultate werden im Rahmen des Projektes «Zukunft urbane Mobilität» ([www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch](http://www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch)) im November 2012 veröffentlicht.

### **Weitere Auskünfte:**

Brigit Wehrli-Schindler, Leitung Pilotprojekt und Mitglied der Projektleitung ZuM,  
Tel. 079 643 26 71

Credit Suisse: Media Relations, Tel. 844 33 88 44

Swiss Re: Rolf Tanner, Tel. 043 285 71 71

Stadt Zürich: Nat Bächtold, Kommunikation Präsidialdepartement, Tel. 044 412 30 96

Weitere Informationen auch unter: [www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch](http://www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch)



# Flexibel Arbeiten und Home Office für weniger Pendlerverkehr

Ergebnisse eines Pilotprojektes bei Credit Suisse und Swiss Re in  
Zürich im Rahmen des Projektes «Zukunft urbane Mobilität»

Brigit Wehrli-Schindler, Soziologin



## Das Forum ZUKUNFT URBANE MOBILITÄT- ZuM

### Teilnehmende

Öffentliche Hand (Stadt, Kanton, weitere), Hochschulen,  
NGO's, Verbände, Unternehmen, Detailhandel  
(rund 60 teilnehmende Organisationen)

### Vorgehen

- In 8 Diskussionsforen 2011/2012 wurde eine Vision für eine nachhaltige Mobilität im Raum Zürich im Jahr 2035 und entsprechende Handlungsempfehlungen erarbeitet, diskutiert und verabschiedet.
- Verschiedene Arbeitsgruppen lancieren insgesamt 5 Pilotprojekte
- Jugendwettbewerb «Wie bist du morgen unterwegs?» (Ausschreibung Nov. 2012)
- Abschlussbericht und Abschlussveranstaltung 19. November 2012



Weitere Infos auf: [www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch](http://www.zukunft-urbane-mobilitaet.ch)

## Einleitung zum Pilotprojekt (1)

Im Rahmen des „Forums Zukunft urbane Mobilität“ wurde 2010 bis 2012 in einem Teilnehmerkreis mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden/NGOs über die Gestaltung der künftigen Mobilität nachgedacht. Dabei wurde eine Vision 2035 formuliert und verschiedene „Hebel“ identifiziert, die zu einer nachhaltigeren Bewältigung der urbanen Mobilität führen könnten. Ein solcher Hebel zumindest für den Pendlerverkehr könnte in einer **Flexibilisierung von Arbeitszeiten und Arbeitsorten** liegen. Dies kann bedeuten, am früheren Vormittag von zuhause aus zu arbeiten und erst später ins Büro zu fahren oder es kann nach Absprache auch einmal von zuhause aus gearbeitet werden («Home Office»). Fast überall ist die IT-Infrastruktur heute so eingerichtet, dass sich gut von zuhause aus arbeiten lässt.

Deshalb lassen sich folgende Annahmen treffen:

- **Reduktion des Verkehrsaufkommens zu Spitzenzeiten:** Mit flexiblen Büropräsenzzeiten können die Verkehrsspitzen morgens und abends reduziert werden. Passt ein grösserer Teil der Beschäftigten das Verhalten an, lassen sich zusätzliche Investitionen in einen weiteren Ausbau der Spitzenkapazitäten des öffentlichen Verkehrs und der Strasse vermeiden oder zumindest hinausschieben. Würden alle Pendelnden einen Tag pro Woche daheim arbeiten, würde sich der wöchentliche Pendlerverkehr um rund 20 % reduzieren. Dies entspräche einer Verkehrsreduktion, die jene – bereits spürbare – während der Sommerferien übertreffen würde.
- **Nutzen für die Pendelnden:** Neben dem öffentlichen Nutzen ist auch ein individueller Mehrwert für die Pendelnden zu erwarten: Sie erledigen gewisse Arbeiten konzentrierter zuhause und treten ihren Arbeitsweg erst nach der Hauptverkehrszeit an.
- **Nutzen für die Unternehmen:** Auch die beteiligten Unternehmen profitieren. Die Möglichkeit, flexibel zu arbeiten, zeugt vom Vertrauen der Führung und erhöht die Motivation und Produktivität der Mitarbeitenden. Die Unternehmen können sich als innovative Unternehmen profilieren, die sich für die Work-Life-Balance ihrer Mitarbeitenden, für die Umwelt und ihren Standort einsetzen.

Um diese Annahmen im Feld prüfen zu können, wurde im September 2012 unter der Leitung eines Mitglieds der ZuM Projektleitung ein **Pilotversuch** aufgelegt.

## Einleitung zum Pilotversuch (2)

Die am Forum «Zukunft urbane Mobilität» beteiligten Unternehmen **Credit Suisse** und **Swiss Re** untersuchten an **ihren Standorten Zürich Süd und Adliswil** die Praktikabilität und die Auswirkungen von flexiblen Arbeitsmodellen mit einem Pilotversuch genauer.

Das **Pilotprojekt** wurde im September 2012 durchgeführt. Die Mitarbeitenden von Credit Suisse in Zürich-Süd und Swiss Re in Adliswil wurden dazu eingeladen, flexible Arbeitszeiten und Arbeitsorte auszuprobieren. Während dieser Zeit wurden anhand der Aussteigenden die Spitzenfrequenzen an den umliegenden ÖV Haltestellen (VBZ und SZU) gezählt.

Die Mitarbeitenden, die sich am Versuch beteiligten, wurden wöchentlich nach ihren täglichen Präsenzzeiten im Büro gefragt. Alle waren anschliessend eingeladen, nach Abschluss des Pilotmonats einen Online-Fragebogen zu beantworten. Zudem wurden die Eintritte der Mitarbeitenden in die Gebäude gemessen. Die Aussteige- bzw. Eintrittsfrequenzen wurden mit den Zahlen eines Vergleichsmonats (Mai 2012) verglichen.

## Teilnahme am Pilot und Teilnahme an der Befragung

Mitmachen konnten alle Mitarbeitenden an den genannten Unternehmensstandorten, sofern ihr unmittelbarer Linienvorgesetzter, bzw. ihre Vorgesetzte dazu Zustimmung gab. Den Fragebogen beantworten konnten hingegen alle, auch Mitarbeitende der CS aus anderen Zürcher Standorten. Deshalb ist die Differenz zwischen Personen, welche den Fragebogen beantworteten und solchen, die effektiv am Pilotversuch teilgenommen haben, sehr gross: Insgesamt haben 2791 Mitarbeitende (davon 49 bei Swiss Re) den Fragebogen zumindest teilweise beantwortet. Davon haben sich aus verschiedenen Gründen, auf die noch näher eingegangen wird, nur 800 aktiv am Versuch beteiligt.

Bei Swiss Re haben sich vergleichsweise weniger Mitarbeitende beteiligt, da die Home Office Kultur in Swiss Re bereits implementiert ist und im Rahmen der Beteiligung von Swiss Re an den nationalen Home Office Days 2012 und 2011 intern bereits umfangreiche Befragungen durchgeführt worden sind. Da die Mitarbeitenden von Swiss Re bereits aktiv flexible Arbeitszeitmodelle leben, wurde der Pilotversuch auch als Bestätigung der bestehenden Policy verstanden.

## Pilotprojekt: Annahmen und Fragen

**Annahme: Mit flexiblen Arbeitszeiten und Formen kann das Ausmass des Pendlerverkehrs (insbesondere zu Spitzenzeiten) reduziert werden.**

> Folge: Weniger Stau, weniger Infrastrukturausbau nötig.

### Zu untersuchen ist:

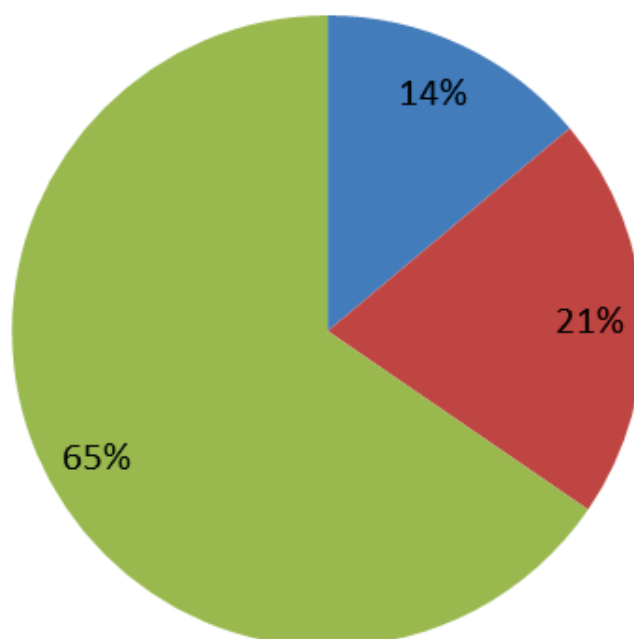
- Akzeptanz bei den Unternehmen?
- Akzeptanz bei den Mitarbeitenden?
- Kann das Mobilitätsbewusstsein der Unternehmen und der Mitarbeitenden durch einen solchen Versuch verändert werden?
- Welche Auswirkungen haben flexible Arbeitsformen auf die Arbeitsorganisation und -produktivität in den Unternehmen?

# Ergebnisse

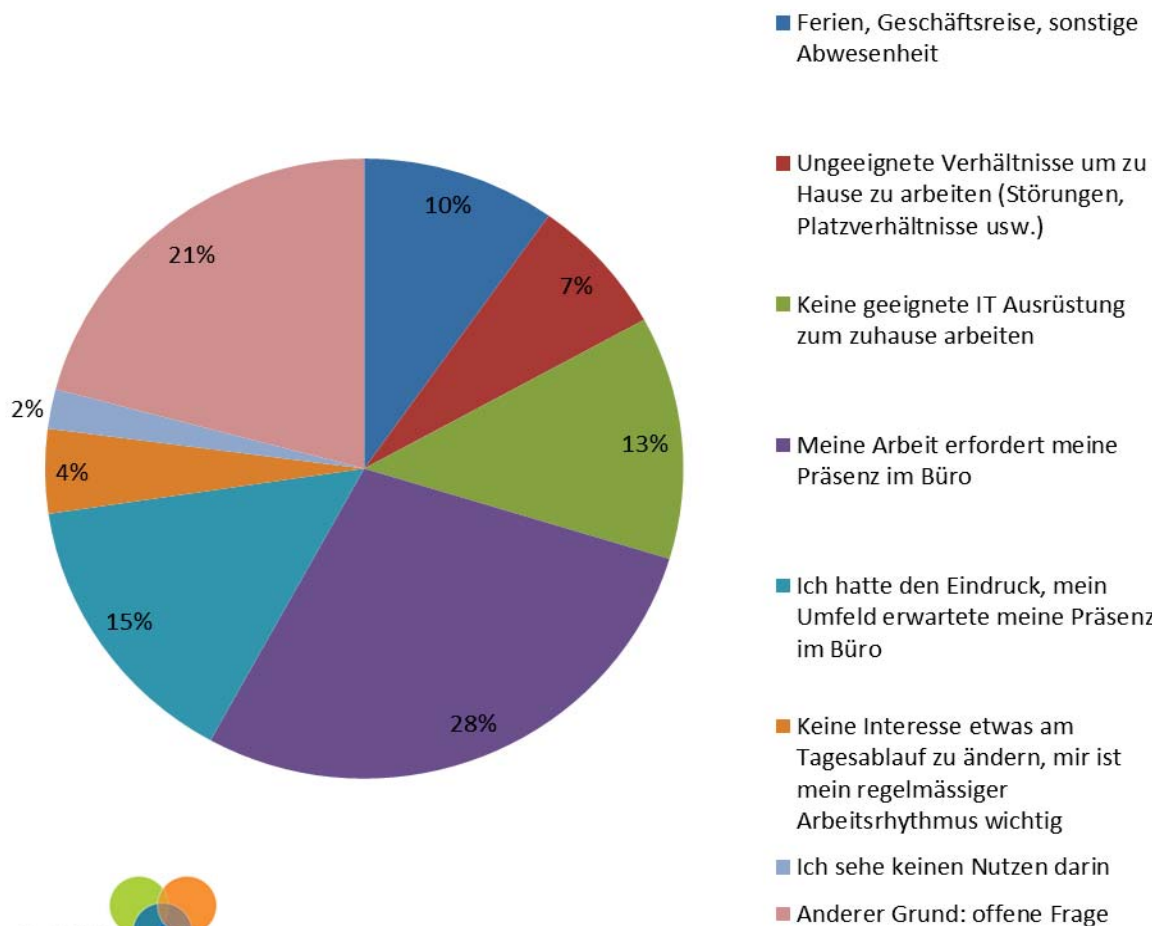
Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf eine Onlinebefragung, die nach Abschluss des Pilotversuchs Anfang Oktober 2012 bei der CS und der Swiss Re durchgeführt wurde. An der Befragung haben sich sehr viel mehr Mitarbeitende beteiligt, da diese bei der Credit Suisse unabhängig vom Standort Zürich Süd beantwortet werden konnte.

## Teilnahme an Befragung (2791) und Teilnahme am Pilotversuch (800)

■ Flexibel gekommen und gegangen ■ Home Office ■ Nicht teilgenommen



## Gründe für Nichtteilnahme



## Weitere genannte Gründe nicht am Pilotprojekt teilzunehmen, Antworten auf offene Frage (600 Personen)

- Nichts davon gewusst, war nicht informiert
- Vorgesetzte waren dagegen
- Arbeite schon flexibel
- Ganz kurzer Arbeitsweg, Krippe beim Geschäft usw.
- Neu bei CS, spezielle Funktion usw.

# Wer hat teilgenommen?

## 1. Zahl nur Survey, 2. Zahl Teilnahme am Pilot

---

**Geschlecht:** Frauen 30% / 28% Männer 70% / 72%

---

**Alter:**

< 30	16% / 9%
31-49	62% / 70%
50+	22% / 21%

---

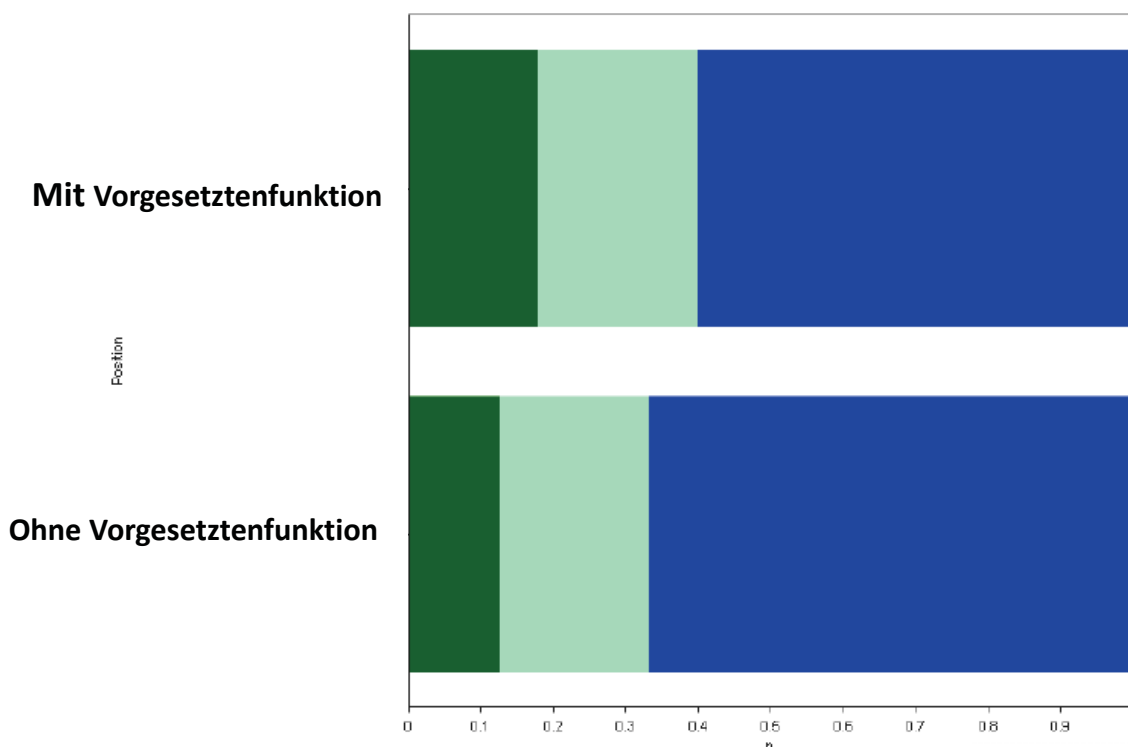
**Wohn-/  
Lebenssituation**

Alleinlebend	24% / 19%
Alleinerziehend	3% / 2%
Familie mit Kinder	38% / 46%
Zweierhaushalt o.K.	46% / 32%

---

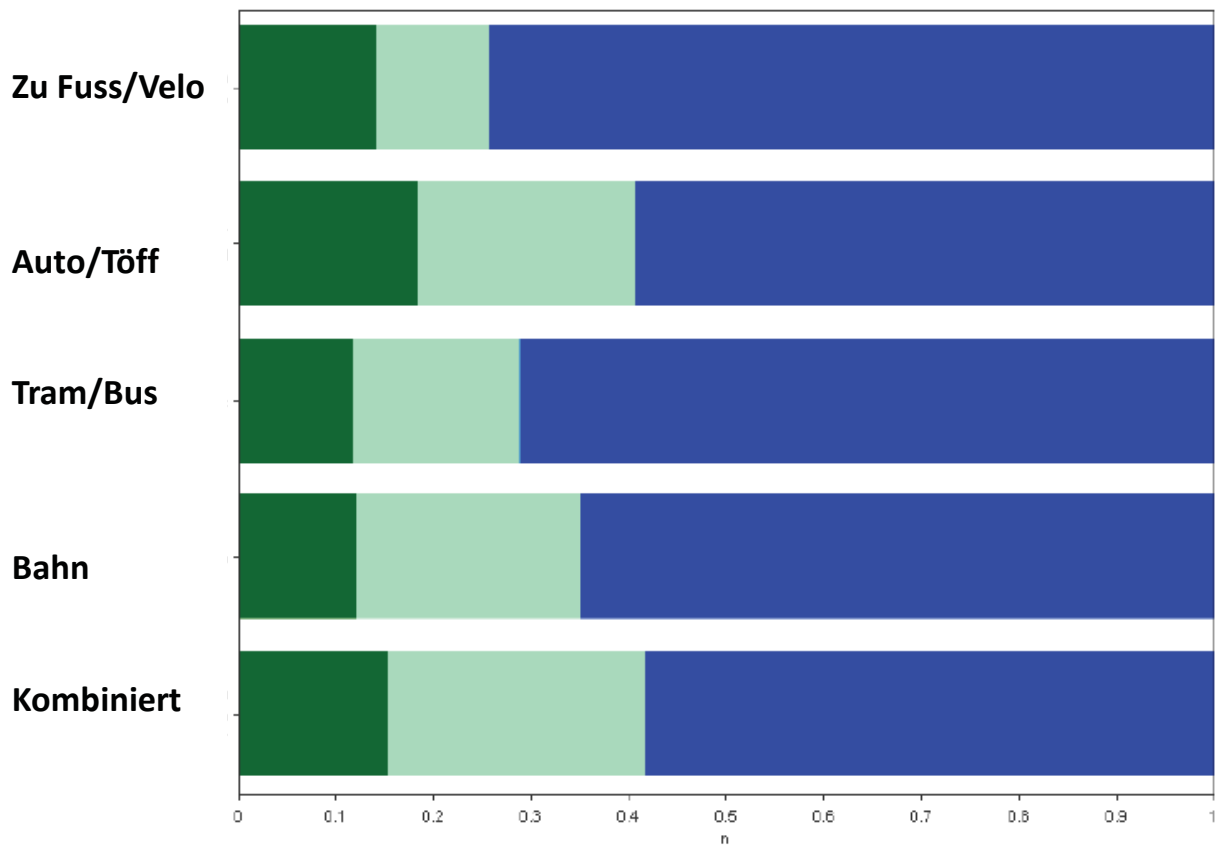
## Vorgesetztenfunktion (25% der Befragten) und Art der Teilnahme

 Flexibel  Home Office  Keine Teilnahme



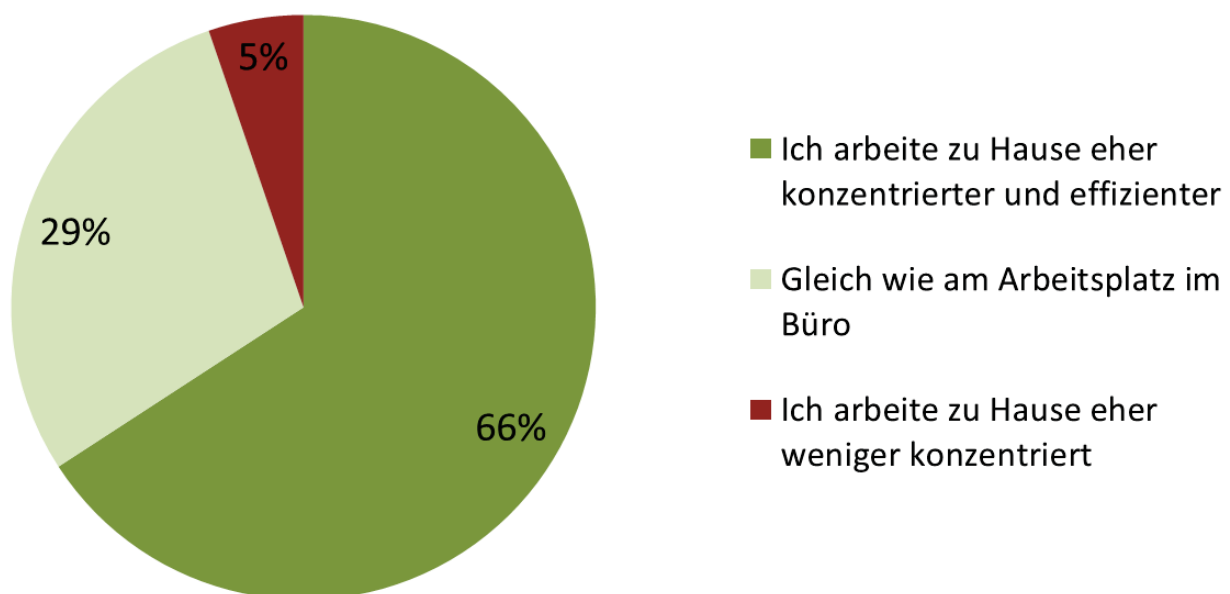
# Teilnahme nach Verkehrsmittel auf Arbeitsweg

- Ja, Ich bin ein- bzw. mehrmals erst nach 9 Uhr ins Büro gekommen bzw. vor 17.00 Uhr gegangen
- Ja, Ich habe ein- bis mehrmals einen halben bzw. einen ganzen Tag zu Hause gearbeitet.
- Nein, Ich habe nicht teilgenommen sondern gearbeitet wie immer.



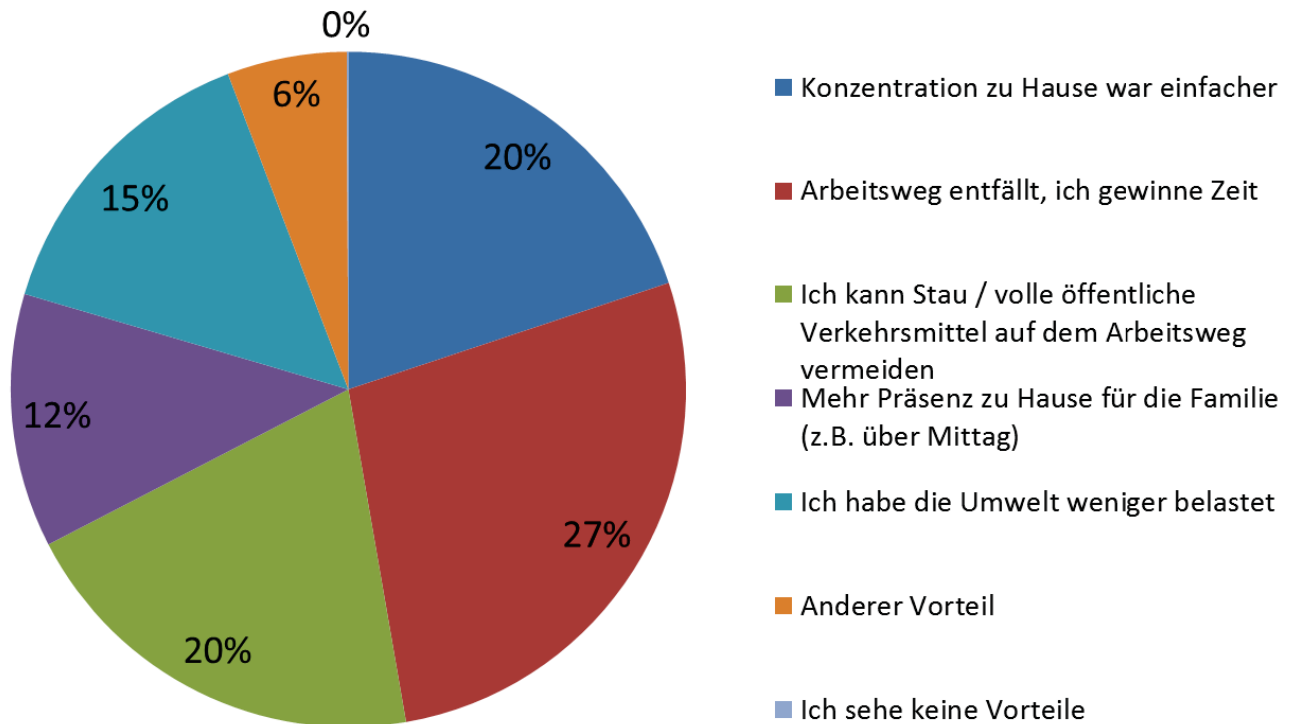
# Antworten der Teilnehmenden (N=800)

Wie gut können Sie zu Hause arbeiten?

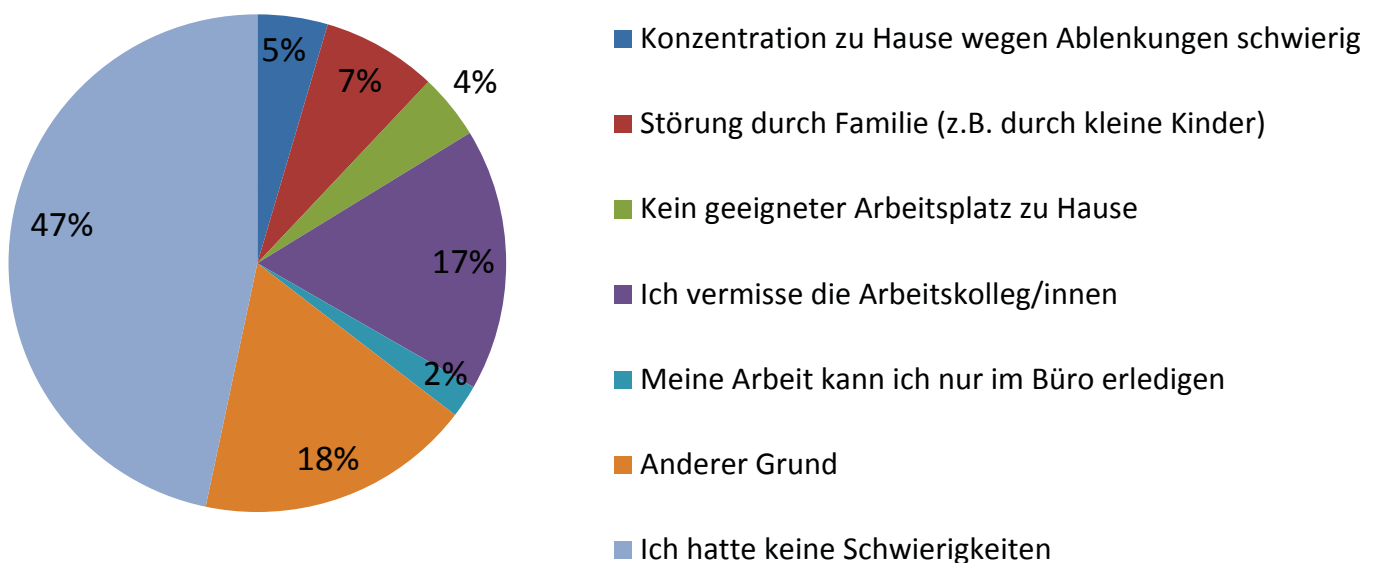




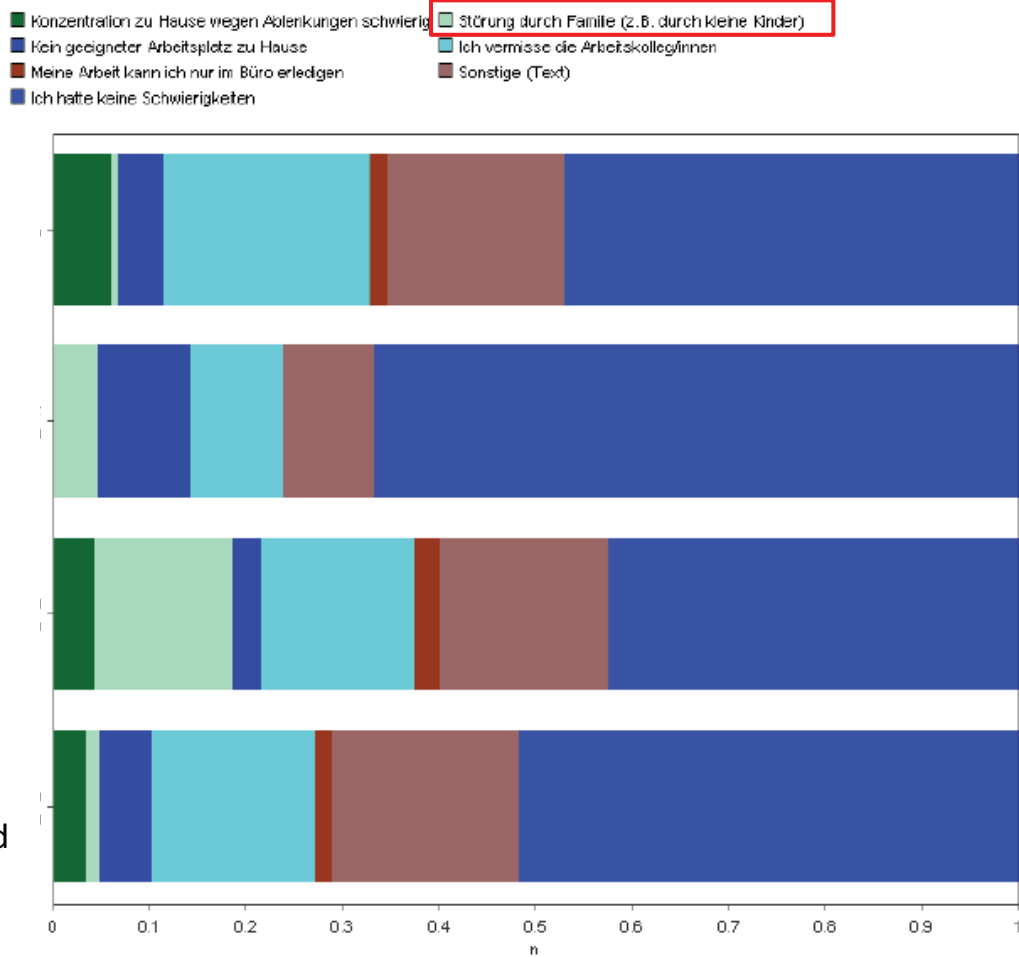
## Welche Vorteile haben Sie persönlich beim zu Hause arbeiten erlebt?



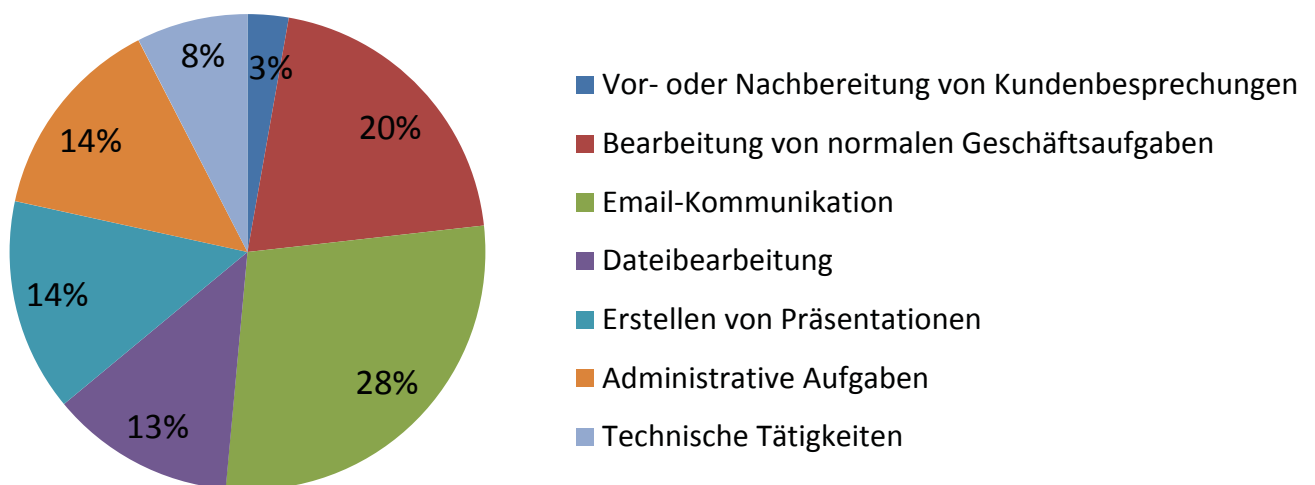
## Welche Umstände haben für Sie persönlich das zu Hause arbeiten erschwert?



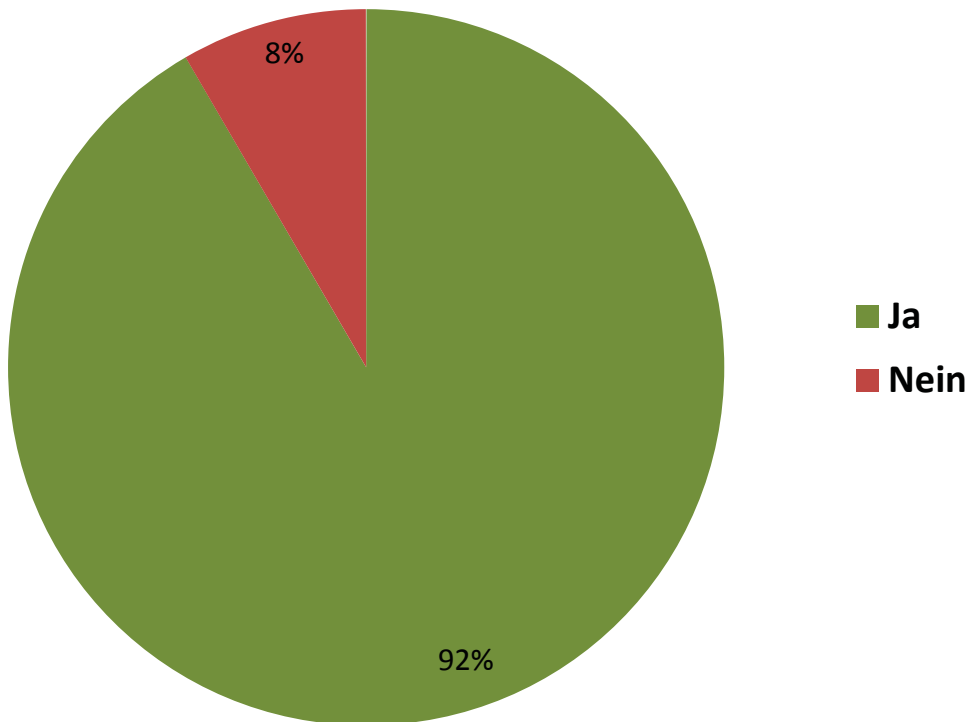
## Familiensituation und Schwierigkeiten beim zu Hause Arbeiten



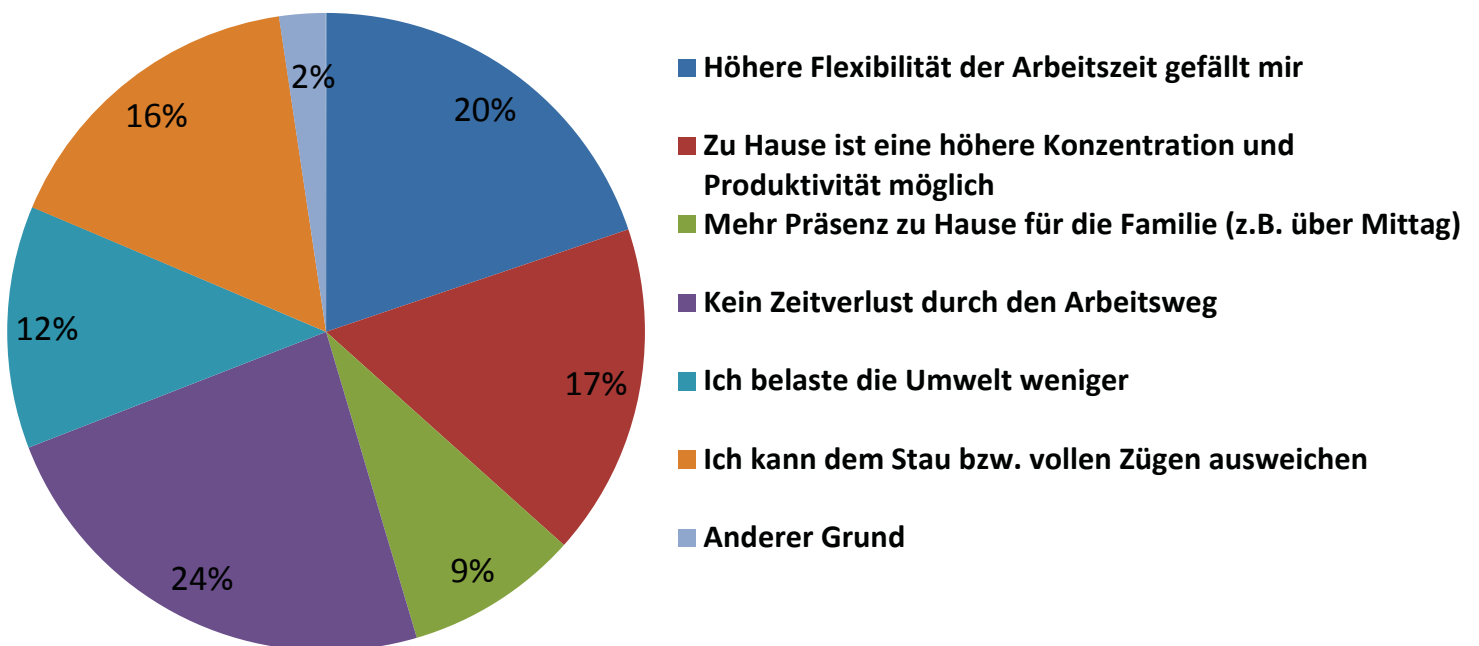
## Welche Tätigkeiten erledigen Sie zu Hause am häufigsten?



## Möchten Sie gerne häufiger zu Hause arbeiten können?

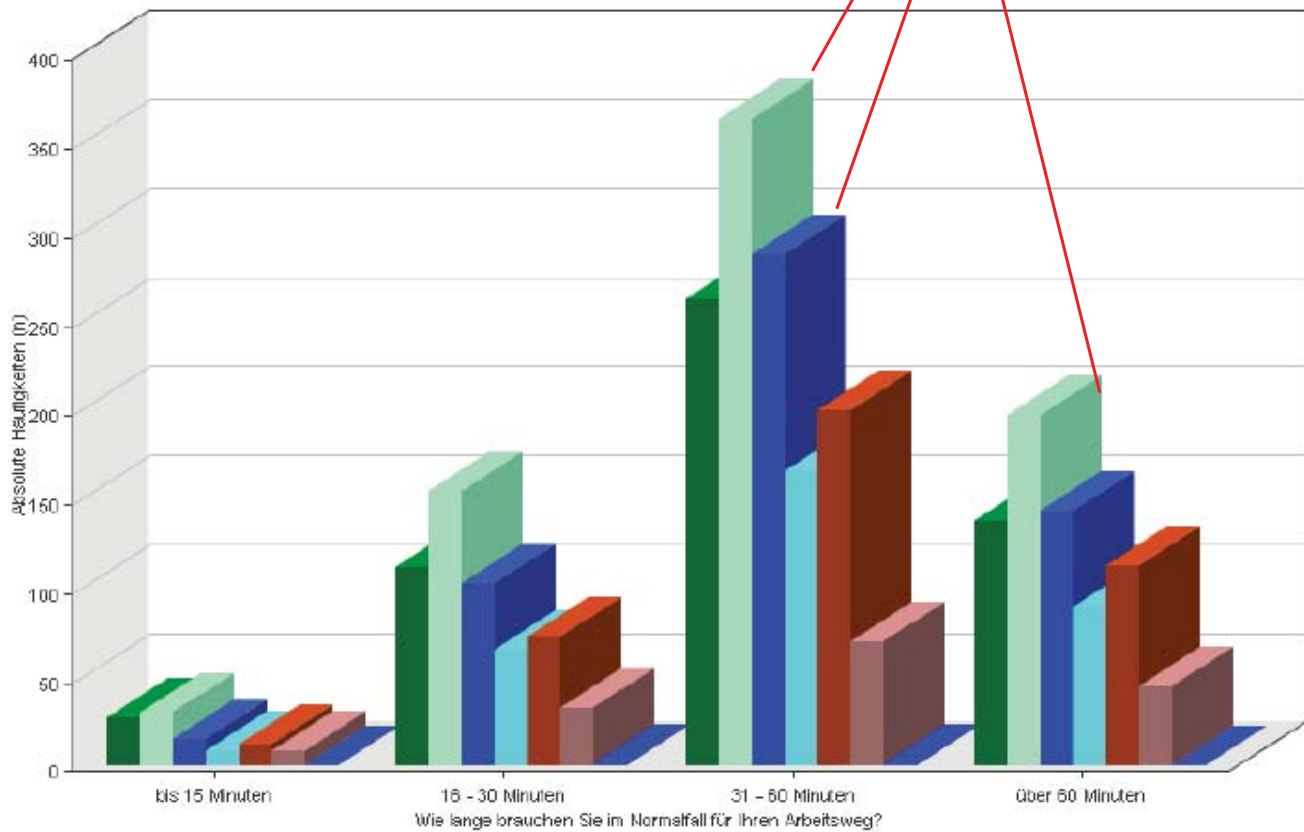


## Warum möchten Sie gerne häufiger zu Hause arbeiten?



## Vorteile und Arbeitsweg

- Konzentration zu Hause war einfacher
- Arbeitsweg entfällt, ich gewinne Zeit
- Ich kann Stau / volle öffentliche Verkehrsmittel auf dem Arbeitsweg vermeiden
- Mehr Präsenz zu Hause für die Familie (z.B. über Mittag)
- Ich habe die Umwelt weniger belastet
- Sonstige (Text)
- Ich sehe keine Vorteile

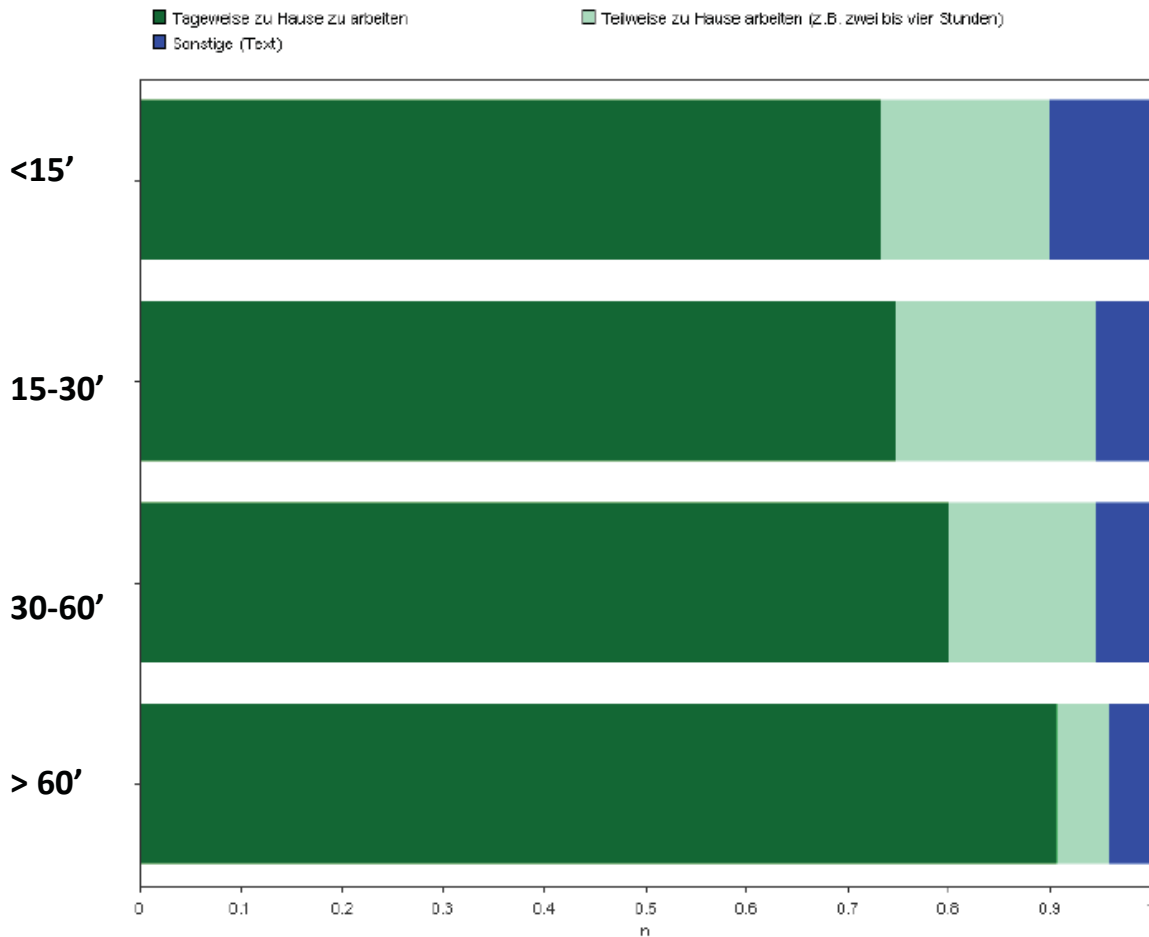


## Wünschbare Formen des flexiblen Arbeitens

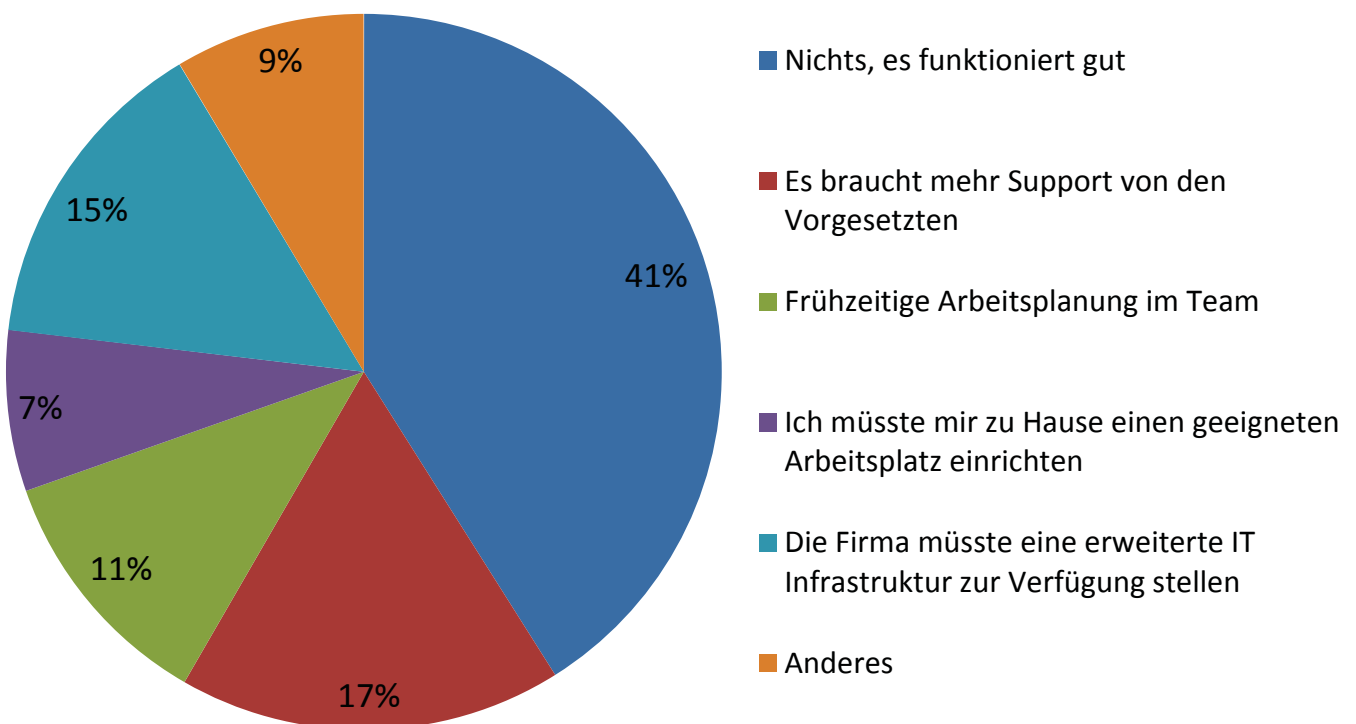
**Welche Form?** 82% Home Office ganztags

**Wie häufig?**  
 66% einmal pro Woche  
 11% regelmässig einmal pro Monat  
 23% unregelmässige Einzeltage

## Arbeitsweg und gewünschte Form des flexiblen Arbeitens

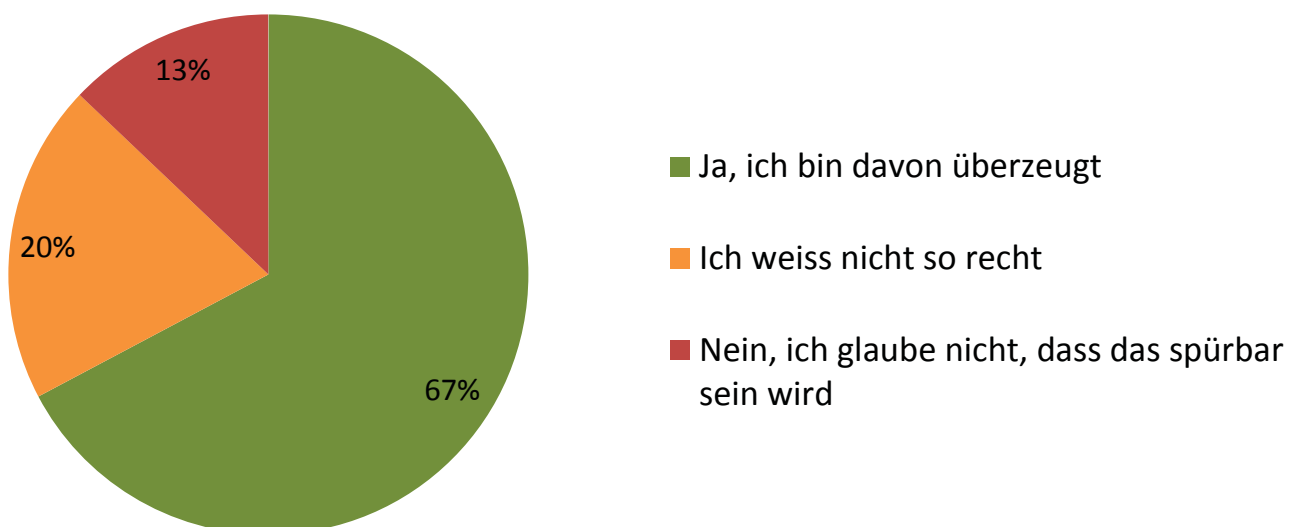


## Was müsste aus Ihrer Sicht für ein optimales (gelegentliches) Arbeiten zu Hause geändert werden?



# Home Office und Verkehr

**Glauben Sie, dass eine breite Einführung von solchen flexiblen Arbeitszeiten und Arbeitsorten einen dämpfenden Einfluss auf die Verkehrsfrequenzen hat?**



# Auswirkungen auf die Verkehrsfrequenzen

Messungen der Aussteigenden im Mai und September 2012

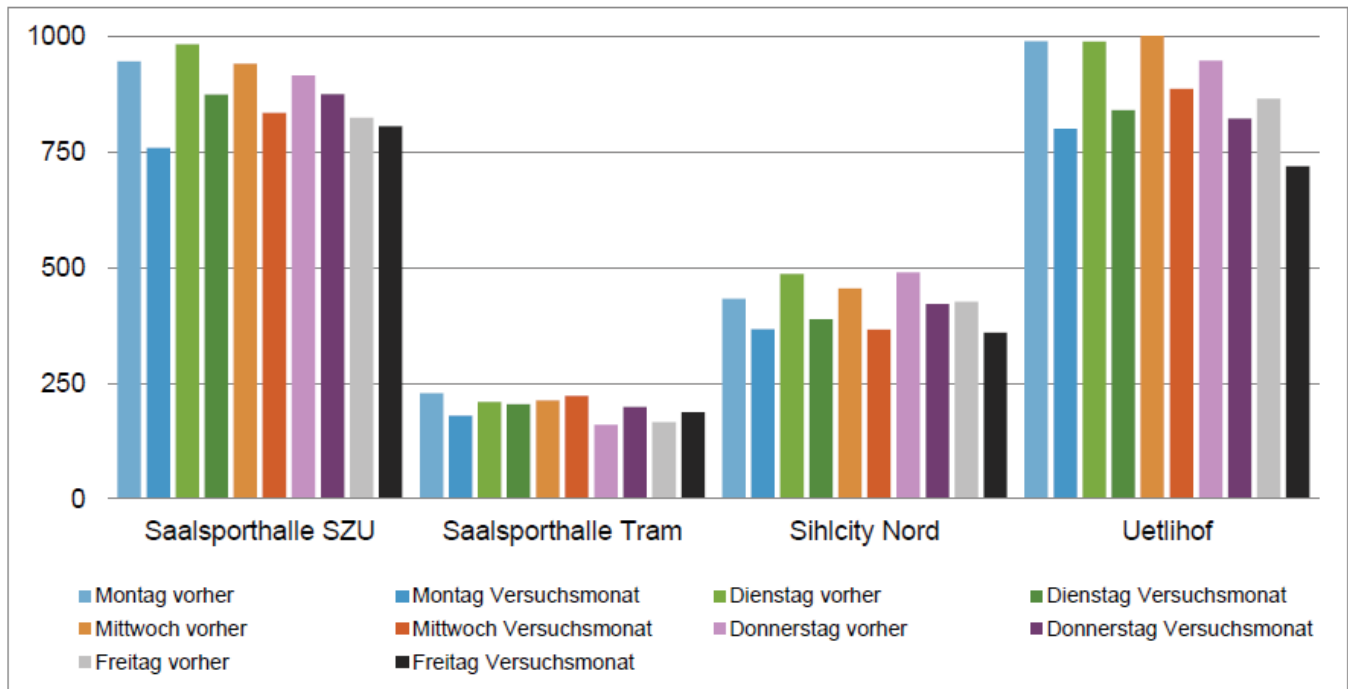


Abb. 1 Vergleiche der Anzahl öV-Aussteiger an den Haltestellen in Zürich Süd während Vorheruntersuchung (Mai 2012) und 4 Versuchswochen im September 2012

## Fazit

- Home Office und flexible Arbeitszeiten sind beliebt und erwünscht (vgl. Studie der FH Nordwestschweiz).
- Noch viele Line Managers sind neuen Arbeitsformen gegenüber skeptisch.
- Auch das Unternehmen gewinnt: Mitarbeitende und Vorgesetzte sind der Meinung, zuhause konzentrierter arbeiten zu können.
- Die Mitarbeitenden gewinnen Zeit durch den Wegfall der Pendlerzeit.
- Verbreiten sich flexible Arbeitsformen wie Home Office in genügendem Mass, wird ein Einfluss auf die Verkehrsfrequenzen spürbar werden.